17.2

Buchbinder M.

Tekintetes

Dr. Goldziher Ig. úrnak

az izr. hitközség főtitkárjának

ü. tisztelettel.

VII. Dohány-utcza, izr. templom

I. emeleten

Budapest.

AKADÉMIA KÖNYVTÁRA

17.2

Eine Ehrenrettung Korah's.

Eingesendet von Herrn Dr. phil. H. Goldstücker.

Der apokryphenlose Freidenker des Libal ist Korah, dessen Geschichte, kurzer Hand, aus dem Heiligenkalender gestrichen. Er gilt noch heute in den Augen aller Frommen als das Urbild eines Empörers und Aufrührers, als das Urbild eines Umsturzlers und Revolutionärs, als ein Communist und +++ Vaterlandsverräther, der alle Ordnung im Unordnung umgewandelt —, das Reich stürzen —, das Leben, Freiheit und Eigenthum in den Koth ziehen wollte, der die Heerschaft des Gottesbekenntnis Moses zu beseitigen suchte und das Priesterthum Aarons nicht anerkennen, und der den Volk mündig und Allgemeinheit für den ganzen seiner Zeiten angestellten Rechte mit dem Tode bestrafte. Und dennoch spricht es sich, Jahrtausende und tausende Blicke der Geschichte lenken zu verfolgen, die Umstände einer so wenig Prüfung zu unterziehen, sein Bild von den Flecken, mit welchen Vorurtheil, Parteihass und geschäftige Interessen absichtlich polemisierten, zu reinigen, und wir werden sehen, daß sich auch dieser Mann in einer ganz anderen Gestalt repräsentieren wird, als wir uns wie sie kennen.

Lassen wir einmal die Thatsachen, welche im Laufe der Zeit zur Anklagung gegen Moses sich angehäuft.

Aber von der angeblichen Regierung als Alleinherrscher suchen wir Moses befreit, und in die Mitte gestellt, um ihn einzeln von dem Vorwurf, „er Moses und sonst niemand", zu reinigen. Und wenn für Geistesriesen unseren Zeiten Moses Gesetzgeber! Moses ungeheuer Leistungen unseren, jedenfalls-fürchten, als Alleinherrscher zu denken und vor dem Blicke einer Heere zu stellen. Mit einer Verfassung, als dem angeblichen „Pentateuch" würden sich in Bezug nur vergleichen, als sie entsteht das heilige Recht, das Völkerrecht, das Strafgesetz einem aufgeklärten, sittlichen Staate, dessen ordnende Verbindung Moses und Aaron waren. Einem solchen Volke gegenüber hatte Moses das Recht, was er wollte; er gab Gesetze und Rechte, verfügte über Leben und Tod, setzte seine Priester ein, ernannte seinen Bruder Aaron zum Hohen Hogepriester (Archiepiscopus - Hogepriester) und stellte diese Würde für alle ewige Zeiten mit unumschränkter Macht aus. Und keiner wagte zu widersprechen; selbst der Gotteslästerer wurde mit dem Tode bestraft. Ein Mann, wenn er sich einen Rabbiner Titel zu kleiden wagte, wurde der Tode gesteinigt; ein Eleutherer selbst dasselbe Schicksal, wenn er sündigte! — Als Moses zum Berge ging, um die Gesetzestafeln zu empfangen, wandte das Volk über seine langes Fernbleiben und forderte Aaron auf, ein Götzenbild zu machen. Dieser willfahrte dem Wunsche der Juden, und goss ein goldenes Kalb und errichtete zu dessen Ehren ein großes Fest. Als nun Moses herabkam und sah, was er? Er zerschmetterte die Tafeln, verbrannte das Kalb, streute Staub über sie und befahl den Gläubigen, sie zu steinigen; Aaron aber ging nicht und strafte ihn, sondern blieb mit ihm der Hohepriester.
(II. B. Mos. 32. Cap. 28. Vers.)

Erkennen wir die geschichtlichen Grenze Kenntnis der Moses Alleinherrschaft bis heute, diese angeblichen Wunder von der Gesetzgebung und Tafelzerstörung bestehen, Aaron aber stets die geistigen Empörer als nicht zu unterscheidende Fürsten: deshalb wurden sie gesteinigt. Moses Gesetze aber trotzdem die Hohepriester nicht ins geheime Leben, sondern setzte sie vor jedermann fest, was arbeitete das Volk und so murrte: „Essen wir Brod zu dem Sklavenhaus!" Die Rebellion gegen sie der „Freiheit" wie der Hohepriester, aber Aufstände wurden natürlich mit dem Untergang Schuldigen bestraft. —

Korah, ein aufgeklärter, vernünftiger, praktischer und

Jetzt war erst die Geduld Mosis zu Ende; als er sich selbst von Leuten durchschaut sah, "da ergrimmte er sehr und sprach zu Gott: Wende dich nicht zu ihrem Speisopfer! Ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen und keinem ein Leid gethan!" (Eb. Das. Vers 15.)
Wir begreifen nach dieser Demüthigung vollkommen den Zorn Mosis; wenn ein geschätzter Obergeneral beleidigt wird von Subalternen, ohne diese zu Brei zerreiben zu können, — — wenn er von Untergebenen so tief gedemüthigt wird, daß sie seine Einladung schroff zurückweisen: wie sollte er nicht sehr ergrimmen?! — — — — Was jenen Passus seiner Selbstvertheidigung betrifft, "daß er keinen Esel nahm", ist dies nur insofern wahr, als er selber in der That nichts nahm; aber für seinen Bruder und sein Haus schuf er Zehntel und sonstige Benefizien, die seine Familie für ewige Zeiten in Israel reich und mächtig machten. Übrigens mußte der Gottesmann selber sich schuldig fühlen, denn sonst hätte er es nicht für nöthig gehalten, sich zu rechtfertigen. Qui s'excuse, s'accuse!

Des andern Morgens versammelten sich in der That einerseits Korah und sein Anhang, andererseits aber Mosch, Aaron und die treugebliebenen Priester in der Stiftshütte mit Pfannen und Räucherwerk, um sich dem Gottesgerichte zu unterwerfen. Wie es vorauszusehen war, so geschah es; "der Gott" hatte Mosch Recht, Korah aber und seine "Rotte" Unrecht. Denn in allen Künsten der egyptischen Geheimlehre wohlbewanderten Mosch war es ein Leichtes, die "Empörer" zu vernichten: Korah, Datan und Abiram wurden als Rädelsführer von der Erde verschlungen, während die 250 Mitverschworenen "das heilige Feuer verzehrte"! — — —

Das war Korahs grässliches, unerhörtes Verbrechen, das war seine "Rebellion", seine "Apostasie" und "Empörung"! — — — — — — — — — — —

* * *

Wie das Bild so vieler Edlen und Wohlthäter der Menschheit, so ist auch Korahs Bild vom jüdischen und mißgünstigen Priesterthume geschwärzt und entstellt der Nachwelt überliefert worden.

In der That aber ist Korah der erste Ketzer, ein freisinniger Kämpfer für Recht und Gleichheit, ein Märtyrer für Volksfreiheit und Aufklärung gewesen! Ja, er war der erste Blutzeuge und verdient einen Platz im Pantheon der Größten und Edelsten!

Der Priester wußte, wenn er den "Rebellen" durch die Erde verschlingen und spurlos verschwinden ließ, er besorgte, daß einst etwas ein aufgeklärtes Geschlecht erstehen könnte, daß zu Korahs Grab wallfahrten, ihn wie einen Heiligen verehren und seinem Angedenken Monumente von Erz und Stein errichten wird! Nun, seine Ruhestätte können wir nicht finden, sein Grab nicht bekränzen: aber Zeit wär' es, daß das XIX. Jahrhundert, das schon so viele falsche Ansichten vernichtete, auch das bezüglich Korahs bestehende Vorurtheil zerstören — und ihn nach Verdienst ehren möchte! Korah war ein Freiheitkämpfer, ein mächtiger, hochherziger Mann, ein Priester, wie er sein soll, und darum: Ehre seinem Angedenken!

Maximilian Buchbinder.

Budapest, im November 1879.